

LOCOMOTIVE.

Zeitung für politische Bildung des Volkes.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Redacteur: **Geld.**

Bei allen Postämtern und Buchhandlungen vierteljährlich 22½ Sgr. franco.

Monatspreis: hier incl. Botenlohn 7½ Sgr.

Insertionsgebühr: 1½ Sgr. pro Pettizeile.

Die Stellung des Reichsverwesers zu Deutschland.

Im Jahre 1848 trat bekanntlich eine Zeit ein, in welcher weniger die Monarchen Deutschlands unter sich uneinig waren, als vielmehr die Deutschen Völker uneinig waren mit ihren Fürsten. Die Fürsten wollten fernerweit unumschränkt herrschen, die Völker hingegen wollten Freiheit für sich und Schutz gegen die willkürlichen Uebergriffe der Fürsten. Bis dahin hatte der deutsche Bund bestanden, welcher es sich zur Aufgabe gemacht hatte, die Fürsten in ihrer Herrschaft und Willkürherrschaft auf das kräftigste zu unterstützen und die Völker möglichst im Schoße zu erhalten, wie man es nicht anders von einem Institute erwarten konnte, welches eine Stiftung der Fürsten war. Die Thaten des ehemaligen Bundestages sind zu bekannt, als daß wir nöthig hätten, auf eine specielle Schilderung derselben einzugehen, obgleich solche auch ihr Interesse haben möchte. Ganz Deutschland war nicht nur der Zeuge dieser Thaten und Uathaten, sondern auch das Opfer derselben. Allgemeine Unterdrückung der Völker, Hebung und Kräftigung der Fürstenmacht waren die Ziele, welche man durch jesuitische Mittel zu erreichen strebte. Metternich's Politik fand in dem deutschen Bundestage ein stets willfähriges Werkzeug zur Ausführung dessen, was jener böse Dämon, jene Geißel Deutschlands im Dunkeln ausgebrütet hatte. Da kam das verhängnißvolle Jahr 1848 und schlug wie ein Blitz in das morsche Gebäude, daß es krachend zusammenstürzte. Die letzte Stunde des Bundestages schien geschlagen zu haben. Der Kampf für die Freiheit der Völker machte die Kunde durch ganz Deutschland. Die willkürliche Macht der Fürsten wurde gestürzt, der Absolutismus und Despotismus in die Asche erklärt und die Mündigkeit der Völker feierlich und öffentlich proklamirt. Die Fürsten fügten sich scheinbar in das, was sie nicht ändern konnten. Ein deutsches Parlament, gebildet aus den Abgeordneten der Völker, wurde in Frankfurt a. M. zusammenberufen, und an die Stelle des Bundestages trat dem Namen nach die deutsche Centralgewalt, bestehend aus einem verantwortlichen Reichs-Ministerium und einem unverantwortlichen Reichsverweser. Die Aufgabe des Reichsverwesers sollte sein, auf Grund der errungenen Freiheit eine

gemeinsame freie Verfassung für ganz Deutschland zu geben, in welcher die erworbenen Freiheiten und Rechte der Völker gesetzlich festgestellt werden sollten. Die Aufgabe des Reichsverwesers war also nicht, die Fürsten Deutschlands unter sich einig zu machen, denn diese waren einig, wenn es darauf ankam, ihre Völker zu unterdrücken; die Aufgabe des Reichsverwesers war ferner nicht, die deutschen Völker einig zu machen, denn auch diese waren einig, wenn es darauf ankam, die gewaltsam vorerhaltenen Rechte und Freiheiten zu erringen, sondern die eigentliche und wahre Aufgabe des deutschen Reichsverwesers konnte nur die sein, den Streit zwischen den Fürsten und Völkern Deutschlands zu vermitteln und den Frieden zwischen diesen beiden entgegengesetzten Elementen wieder herzustellen. Zur Lösung dieser Aufgabe wählte man einen Fürsten. Dies war ein großer politischer Fehler, dessen nachtheilige Folgen Deutschland bereits zu fühlen anfängt und für die Folge noch mehr empfinden wird.

Ein Fürst ist nicht geeignet, Fürsten zu beschränken, ein Fürst ist noch weniger geeignet, den Völkern Rechte und Freiheiten zu sichern. Die Rechte und Freiheiten der Völker können nur durch die Völker selbst gesichert werden, und Fürsten können nur durch Völker beschränkt werden! Einer, der selbst ein Fürst ist, wird sich nun- und nimmermehr dazu verstehen, anderen Fürsten in ihrer Herrschaft Schranken zu setzen, zumal wenn er ein Fürst ohne Macht ist, der seine Macht erst durch die anderen Fürsten, denen er entgegen treten soll, erhalten hat. Es ist leicht vorauszu sehen, daß ein Fürst, gestellt zwischen Fürsten und Völkern, nur das Interesse der Fürsten wahrnehmen, das Interesse der Völker aber unberücksichtigt lassen wird. Die Deutschen Völker hätten daher wahrlich klüger gethan, einen Mann aus dem Volke zum Reichsverweser zu wählen, der sich auf die Seite der Völker gestellt, und in der Liebe der Völker die Macht erhalten hätte, den Umaßungen der Fürsten mit Nachdruck entgegen zu treten. Ein solcher Mann des Volkes wäre ein zweiter Hermann, ein zweiter Befreier Deutschlands geworden. Die kurze Zeit der Reichsverweserschaft zeigt uns bereits zur Genüge, was wir von diesem Institute für die Folge zu erwarten haben, daß wir alles Andere zu erwarten